

Äußere Feier von Mariä Himmelfahrt



16. August 2026

Ascendit Christus super cælos, et præparavit suæ castissimæ Matri immortalitatis locum :
et hæc est illa præclara festiuitas, omnium Sanctorum festiuitatibus incomparabilis, in
qua gloriosa et felix, mirantibus cælestis curiæ ordinibus, ad æthereum peruenit
thalamum : quo pia sui memorum immemor nequaquam existat.

Kirchengebet. Allmächtiger ewiger Gott, der Du die unbefleckte Jungfrau Maria, die Gebärerin deines Sohnes, mit Leib und Seele in die Herrlichkeit des Himmels aufgenommen hast, verleihe, so bitten wir, daß wir, allezeit auf das Himmlische bedacht, ihrer Glorie theilhaftig zu werden verdienen. Durch denselben Herrn x.

Allmächtiger und barmherziger Gott, von dessen Gnadengeschenk es kommt, daß Dir von deinen Gläubigen würdig und lobenswert gedient wird, verleihe uns, daß wir deinen Verheißungen ohne Hemmnis nachstreben. Durch unsern Herrn. (vom 12. Sonntag nach Pfingsten)

Evangelium (Luc. 1, 41—50). In jener Zeit ward Elisabeth vom Heiligen Geiste erfüllet, und sie rief mit lauter Stimme, und sprach: Gebenedeit bist du unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes. Und woher geschieht mir dies, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, als die Stimme deines Grußes in meinen Ohren erscholl, hüpfte das Kind freudig auf in meinem Leibe. Und selig bist du, daß du geglaubt hast; denn was dir von dem Herrn gesagt worden ist, wird in Erfüllung gehen. Und Maria sprach: Hoch preiset meine Seele den Herrn, und mein Geist frohlocket in Gott, meinem Heilande. Denn Er hat angesehen die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter: denn Großes hat an mir getan, der da mächtig ist, und dessen Name heilig ist. Er ist barmherzig von Geschlecht zu Geschlecht denen, die Ihn fürchten.



IE Kirche ruft uns heute auf, uns zu freuen über die Verherrlichung der allerseligsten Jungfrau Maria, die mit Leib und Seele in den Himmel erhoben ist. Mit uns freuen sich die Engel und preisen Christus, den Sohn des himmlischen Vaters und der Jungfrau von Nazareth.

Die Heilige Schrift des Neuen Testaments stellt uns die Gottesmutter stets in inniger Verbindung mit dem göttlichen Sohne vor Augen, an dessen Geschick sie teilhat. Schon sehr früh setzen die Kirchenväter Maria als zweite Eva Christus, dem neuen Adam, an die Seite. Wie Eva Adam unter- und beigeordnet war, so ist die heilige Jungfrau ihrem göttlichen Sohn untergeordnet, aber doch so, daß sie Anteil hat an seinem Leben, Ihm stets eng verbunden bleibt in seinem Kampfe gegen Satan und dessen Reich der Sünde und des Todes.

Auf den ersten Seiten der Bibel ist dieser Kampf angekündigt. Nach der Austreibung der Stammeltern aus dem Paradiese sprach Gott zu der Schlange: „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; sie wird deinen Kopf zertreten, und du wirst ihrer Ferse nachstellen“ – *Ipsa conteret caput tuum* (Gen 3, 15). So ist von Anfang an von jener die Rede, welche den Überwinder Satans gebären wird.

Gott hat sie um seines Sohnes willen von der Erbsünde bewahrt. Sie, die Gottesgebärerin, sollte unbefleckt bleiben von der Sünde, wozu der Teufel die Stammeltern verführt hatte. Zudem bekennt die Kirche, daß Maria um ihrer Würde willen vor jeder persönlichen Sünde behütet war. Den vollen Sieg über Sünde und Tod, die nach dem hl. Paulus eng zusammenhängen (Rm 5, 17), hat Christus durch das Geschehen der drei großen Tage von Karfreitag bis zum Ostermorgen errungen. Durch sein Leiden und Sterben bezwang Er in göttlicher Kraft des Teufels Macht. Seine Auferstehung ist zugleich Teil des Sieges und dessen überragendes Denkmal. In seiner Auffahrt zur Rechten des Vaters hat Er die Tore des Himmels, die durch die Sünde Adams verschlossen waren, wieder geöffnet. So wie Christi Streit mit der Hölle in Auferstehung und Himmelfahrt vorerst seinen Abschluß hat, so findet der Kampf, den die heilige Jungfrau zusammen mit ihrem Sohne führt, seine Krönung in ihrer Aufnahme mit Seele und Leib in die Glorie des Himmels. Der Apostel sagt: „Wenn aber dieses Sterbliche (gemeint ist der menschliche Leib) angezogen hat die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Verschlungen ist der Tod im Siege“ (1 Cor 15, 54).

Der hl. Johannes Damascenus lehrt über die Gottesmutter:

„Wie in der Geburt (Jesu) ihre Jungfräulichkeit unverletzt blieb, so mußte ihr Leib auch nach dem Tod unversehrt bleiben. Sie, die den Schöpfer als ihr Kind an ihrer Brust getragen hatte, mußte auch mit Ihm im Him-

melszelte weilen. Die Braut, die der Vater sich verlobt hatte, mußte das Brautgemach im Himmel bewohnen. Sie, die ihren Sohn am Kreuze gesehen und deren Brust das Schwert des Schmerzes, dem sie bei Gebären entgangen war, durchbohrt hatte, mußte Ihn auf dem Throne des Vaters schauen. Die Mutter Gottes mußte besitzen, was ihres Sohnes ist, und von aller Schöpfung als Mutter und Magd Gottes verehrt werden.“¹

Maria, der Sündenlosen, sind Krone und Sieg nicht ohne Kampf zuteil geworden. Wie wird der Satan sie in ihrem Leben versucht haben! Welche Qualen hat auch sie ihm bereitet, weil er ihr bei all seiner Schläue und seinem Stolze nichts anhaben konnte! Alle seine Angriffe bewirkten bei ihr nur das Gegenteil. Nie hat er sich bei seinen Machenschaften – außer bei den Versuchungen Christi in der Wüste – so gedemütigt gefühlt wie durch Maria.



Wenn in der Geheimen Offenbarung vom „Drachen“ die Rede ist, „der vor das Weib trat, das gebären sollte, um ihr Kind zu fressen, wenn sie geboren hätte“ (12, 4), so betrifft dieses Bild sowohl die Kirche als auch Maria, die Mutter der Kirche. Immer wieder hat die Christenheit Maria in den Anfeindungen von außen – denken wir an die Türkenkriege, an die Bedrohung durch den Kommunismus im 20. Jahrhundert und an die Christenverfolgungen

gen bis in unsre Gegenwart – sowie in den Gefährdungen des Glaubens, die sich innerhalb der Kirche auftraten, um Hilfe angerufen und ist wunderbar erhört worden. Darum nennen wir die Mutter Gottes Hilfe der Christen, Mittlerin und Fürsprecherin, unsre liebe Frau vom Siege, Schlangentreterin, so dem Satan furchtbar ist, Überwinderin aller Irrlehren.

In ihrer Sorge um uns ist die heilige Jungfrau vielen Orten erschienen – so in Paris, La Salette, Lourdes, Fatima und andernorts. Dabei erweist sie sich nicht nur als mächtige Helferin in persönlichen Nöten von Einzelnen; es geht ihr vielmehr immer auch um die Kirche als ganze und vor allem um das Heil der unsterblichen Seelen. In Fatima verkündet sie, daß Jesus zur Rettung der armen Sünder die Verehrung ihres Unbefleckten Herzens in der Welt begründen wollte. Bei allen Erscheinungen drängt sie dort auf das Beten des Rosenkranzes, um der Welt Frieden zu erflehen. Bei ihrer letzten Erscheinung am 13. Oktober 1917 sagte sie:

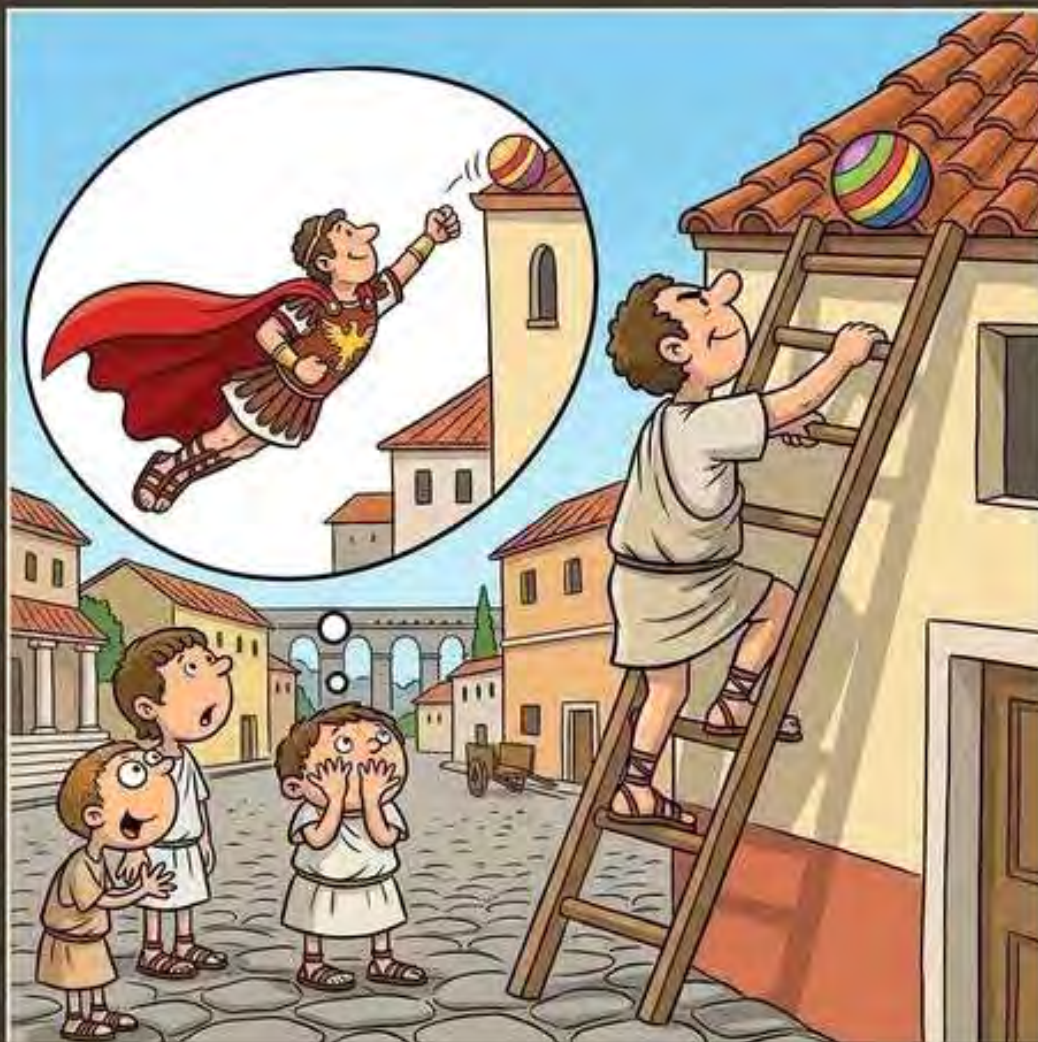
„Ich bin Unsre liebe Frau vom Rosenkranze. Ich bin gekommen, um die Gläubigen zu ermahnen, ihr Leben zu ändern; Gott, der so sehr beleidigt wird, nicht mehr durch die Sünde zu betrüben; den heiligen Rosenkranz zu beten und Buße zu tun für die Sünden.“

So tritt Maria immer mehr in Erscheinung gegen die Umtriebe Satans.

Ein früherer Bischof von Regensburg ladet uns ein:

„So grüßen wir Maria als das große Zeichen am Himmel, das dem Kommen ihres Sohnes vorausgeht, weil die Mutter immer dem Sohne vorausgeht. Wir grüßen sie als die, die in Fatima der Welt den Frieden bringen wollte, wenn man die Forderungen ihres mütterlichen Herzens erfüllt. Wir grüßen sie als die Rosenkranzkönigin und versprechen ihr, dieses Gebet treu zu verrichten und erinnern und an das Wort des Dichters: ‚Was wäre die Welt, wenn sie eins wäre im Gebet!‘ Wir grüßen sie als die Königin des Friedens, die auf unser Gebet hin der Welt den ersehnten Frieden bringen wird, wenn ihr makellostes Herz triumphiert. Dann werden wir das ewige Magnificat anstimmen des Ruhmes, der Liebe und des Dankes an das Herz Jesu, in dem allein wir den Weg, die Wahrheit und den Frieden finden.“ (R. Graber) Amen.

1 *Homilia II in dormitionem, B. M. V.*, 14.: Ἦδει τῆς ἐν τῷ τίκτειν φυλαξάσης τὴν παρθενίαν ἀλώβητον, ἀδιάφθορον τηρηθῆναι τὸ σῶμα καὶ μετὰ θάνατον. Ἦδει τὴν ἐγκόλπιον ὡς βρέφος τὸν Κτίστην βαστάσασαν, τοῖς θείοις ἐνδιατρίβειν σκηνώμασιν. Ἦδει τὴν νύμφην, ἣν ὁ Πατὴρ ἐνυμφεύσατο, τοῖς οὐρανίοις ἐνδαιτᾶσθαι θαλάμοις. Ἦδει τὴν ἐν σταυρῷ τὸν ἑαυτῆς Υἱὸν κατοπτεύσασαν, καὶ τῆς ὠδίνος, ἣν τεκοῦσα δίεφυγε, τὴν ῥομφαίαν δεξαμένην ἐγκάρδιον, τῷ Πατρὶ καθορᾶν συγκαθήμενον. Ἦδει τὴν τοῦ Θεοῦ Μητέρα τὰ τοῦ Υἱοῦ κατακτήσασθαι, καὶ ὑπὸ πάσης ὡς Μητέρα Θεοῦ καὶ δούλην προσκυνηθῆναι τῆς κτίσεως. (PG 96, 741B)



PARENTES SUNT PRIMI
HEROES LIBERIS SVIS.

Die Eltern sind die ersten Helden für ihre Kinder.

